Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 345. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Montag, den 22. Dezember 1879. (Gregor v. Sp.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Auswärtige Abonnenten machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß die **Erneuerung des Abonnements baldmöglichst** zu geschehen hat, um die ununterbrochene Zusendung des Blattes zu ermöglichen.

Im Feuilleton werden im nächsten Quartal neue fesselnde Erzählungen von Th. Küster, Freifrau von Berlepsch und andern beliebten Autoren zur Veröffentlichung kommen.

Die **Abonnentenzahl** ist in diesem Quartal auf **8300 gestiegen,** und kann somit das „Düsseld. Volksblatt" dem Publicum auch zur Benutzung **für Insertionen bestens empfohlen** werden.

Deutsches Reich.

L. **Berlin,** 21. Dez. Während das Abgeordnetenhaus sich heute bis zum 8. Januar vertagt hat, setzt die Presse die Debatte über den Gegenstand, der das Haus kurz vor seinem Auseinandergehen zwei Tage lang beschäftigt hatte, unverdrossen fort. Und zwar ist es das Thema von dem „frühzeitigen Schlusse der Discussion", das man heute wieder unter allerlei neuen Gesichtspuncten zu beleuchten sich bemüht. Das leitende Organ der nationalliberalen Partei bringt sogar noch einen Leitartikel, der die Ueberschrift führt: „Eine Abstimmung ohne Verhandlung" und mit folgenden Sätzen anhebt: „Ohne jemals England als Land der Erbweisheit gefeiert zu haben, stellen wir heute die Frage, ob es dort vorkommt, daß eine Parlamentsmehrheit eine Verhandlung schließt, so lange noch Jemand zu sprechen wünscht?" Es ist richtig, daß man im englischen Parlamente keine Schlußanträge kennt; zur Herbeiführung des Discussionsschlusses gibt es dort, falls die Redner in Folge Zuredens nicht freiwillig auf das Wort verzichten, kein anderes Mittel, als die redebedürftigen Volksboten vor leeren Bänken ihre Stimmen verhallen zu lassen; merkwürdig bleibt bei der in Rede stehenden Gelegenheit nur der Umstand, daß die „Nationalztg." die von ihr anerkannte englische „Erbweisheit" erst heute zur Nachachtung empfiehlt und daß sie nicht schon vor einigen Jahren, als ihre Partei gerade in der Lage war, von dieser Weisheit Gebrauch zu machen, das Lob derselben gesungen hat. Aber freilich, über das, was in unserer unmittelbaren Vergangenheit in Preußen sich zugetragen hat, darüber scheint in den Augen der „Nat.-Ztg." der Strom der Lethe gänzlich hinweggegangen zu sein. Als hätte es niemals im Landtage wie im Reichstage eine „culturkämpferische" Majorität gegeben, welche Schluß in den Debatten machte, wann immer es ihr gefiel, schreibt die „Nat.-Ztg." ganz unverfroren: „Neu ist es auch bei uns, daß eine Mehrheit sich so weit vergißt, die wichtigste Verhandlung schon am zweiten Tage in früher Stunde mit Zwang zu beendigen." Edler Valentin, wie wirst Du diesen Schimpf, den Dir Dein Freund Dernburg angethan, zu rächen gedenken? War die von „liberaler" Seite während der ganzen „Culturkampfs"-Epoche beliebte Schlußmacherei insbesondere im Reichstage nicht dermaßen zur stehenden Regel geworden, daß beim Abtreten des Präsidenten v. Forckenbeck diesen offiziöse Blätter beschuldigten, er habe mit Herrn Valentin „unter einem Hut gesteckt" und demselben „durch Aufheben eines weißen Blattes Papier" ein Zeichen gegeben, wann ihm ein Schlußantrag erwünscht sei? — eine schamlose Verleumdung, gegen die s. Z. bekanntlich zumeist katholische Blätter Herrn v. Forckenbeck in Schutz genommen haben. Daß die „Nat.-Ztg." sich „so weit vergessen" kann, all diese Thatsachen aus ihrer Erinnerung auszuschließen, zeugt allerdings von gewaltiger „liberaler" Gedächtnißschwäche. Was nun speziell die so scharf gerügte „Schlußmacherei" vom 18. d. Mts. betrifft, so habe ich mich gestern hierüber so ausführlich ergangen, daß ich wohl nicht nöthig habe, darauf noch einmal zurückzukommen. — Die Vermuthung, daß der Antrag des Herrn v. Ludwig auf Erlaß eines „Incompatibilitätsgesetzes" für Abgeordnete die Censur des Bureaus resp. des Präsidenten nicht passiren würde, bestätigt sich. Vielleicht interessirt aber das größere Publikum folgende Stelle, welche sich in den dem Antrage beigegebenen „Motiven" findet: „Bisher wies man nur gerichtlich bestrafte Verbrecher von der Schwelle des Abgeordnetenhauses zurück. Diese Verhältnisse haben sich im Laufe der jüngsten „liberalen" Aera geändert: „Lügenhafte, betrügerische Gründungsprojekte, mit dem Namen angesehener Personen unterzeichnet, sind straflos in die Welt geschickt worden. . . . Die Spitzen der Berliner christlichen Gesellschaft nahmen im vergangenen Jahre keinen Anstand, Aschermittwoch im Hause des Herrn von Bleichröder zu feiern, dessen kolossales Vermögen am „Giftbaum der Börse" gewachsen, und dessen Beziehungen zu namhaften Parlamentariern bekannt sind." Der Antragsteller spricht dann noch des Näheren über Beziehungen, welche „Parlamentarier" zur Börse „notorisch" haben und verlangt von der Regierung die Vorlage eines Gesetzes, worin diesem Uebelstande abgeholfen werde.

— Der verantwortliche Redakteur einer Zeitung ist nach dem Reichs-Preßgesetz als Verfasser derselben und deshalb rücksichtlich der durch dieselbe begründeten strafbaren Handlungen als Thäter zu beurtheilen und zu bestrafen, wenn nicht durch besondere Umstände die Annahme seiner Thäterschaft ausgeschlossen wird. Zu diesen die Strafbarkeit als Thäter ausschließenden besonderen Umständen ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 14. November 1879 nicht zu zählen, wenn der Redakteur wegen Antritts einer Reise sich von den Redaktionsgeschäften selbst dispensirt hat oder sich hat dispensiren lassen.

— Die „Frk. Ztg.", welche wohlgemerkt, für die Simultanschule schwärmt und den bekannten Entscheid des Ministers lebhaft bekämpft, schildert das Auftreten des in allen Sätteln gewandten Abg. Gneist in der Debatte bezüglich der Elbinger Simultanschulfrage in folgenden pikanten Sätzen: Mit Recht werden Gneist's Reden von einem bekannten parlamentarischen Witzbold als „geistreich" bezeichnet. So treffend und fein juristisch auch heute wieder seine Deduktionen waren, so richtig er nachwies, daß durch das Vorgehen des Ministers der wesentlich kirchliche Standpunkt gekennzeichnet und die Consequenz dieser Taktik die Ueberweisung der Schulaufsicht an die Geistlichen sei, so muß man bei diesen Aussprüchen Gneist's immer befürchten, daß derselbe im Nachsatze die Unrichtigkeit des Vordersatzes beweisen werde. Auch heute mußte sich Gneist die höhnischen Zurufe des Centrums gefallen lassen; es war köstlich mit anzusehen, wie bei den Ausführungen Gneist's, wonach der Minister bei den Volksschulen nicht die endgültige Entscheidung habe, und man in Preußen die beiden Confessionen gleichmäßig behandeln müsse, die Herren Windthorst und Reichensperger von ihren Sitzen aufsprangen und dem berühmten Staatslehrer zuriefen: „Aber Herr Gneist, Sie haben ja während der Culturkampf-Gesetzgebung das gerade behauptet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 20. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm das Wehrgesetz in der Fassung der Regierung mit 223 gegen 105 Stimmen an, so daß also endlich die Zweidrittel-Majorität für die Regierungsvorlage erreicht wurde.

— Das Herrenhaus nahm den Bericht der Ausgleichs-Commission in der Wehrfrage, nachdem das Abgeordnetenhaus das Gesetz angenommen, zur Kenntniß. — Der Fortschrittsklub beschloß anläßlich der Abstimmung über das Wehrgesetz den Austritt aus dem Executio-Comite der vereinigten verfassungstreuen („liberalen") Parteien.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Dez. Diesen Morgen reichten sämmtliche Minister dem Präsidenten der Republik ihr Entlassungsgesuch ein. Morgen wird das Amtsblatt diese Nachricht mittheilen. — In Cannes wird heute Dr. Botkin aus Petersburg eintreffen, welcher entscheiden wird, ob die kranke Czarin nach Sicilien gebracht werden soll. Den Herzog und die Herzogin von Edinburg und Prinz Ludwig von Battenberg werden in Cannes erwartet.

Russisches Reich.

* **St. Petersburg,** 18. Dez. Die Commission unter Gurko hat folgende als für die augenblickliche Lage des Landes geeignete neue Repressivmaßregeln aufgestellt: Belagerungszustand im ganzen europäischen Rußland; Verdoppelung der Polizei-Armee; Einverleibung aller Hausmeister und Kutscher in die Polizei und zwar sollen dieselben mit Revolvern und den weitgehendsten Polizeibefugnissen ausgestattet werden; die Ausbildung in umfassendster Art des Spiondienstes; die Polizeistunde soll zehn Uhr sein; kein Parterrefenster darf verhängt werden; die strengste Beaufsichtigung aller Studenten, und sind dieselben verpflichtet, Uniform zu tragen, und eine besondere Beaufsichtigung aller Briefe und sonstigen Sendungen.

* Wiener Blätter berichten über **neue Attentate** folgendes: Als am 9. d. der General-Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgorukow, auf einer Spazierfahrt begriffen, in einem geschlossenen Wagen über die Obuchow'sche Brücke fuhr, erscholl plötzlich eine Detonation, die von einer unter den Rädern der Equipage zerplatzten Petarde herrührte. Der Wagen blieb unbeschädigt, ein Splitter des Geschosses traf den auf der Brücke gestandenen Bauer Tarassow derart, daß derselbe zusammenstürzte und in ein Spital geschafft werden mußte. Als man hierauf die Stelle, auf der die Explosion stattfand, untersuchte, fand man in der Brücke eine ganze Dynamitladung, die mit der zerplatzten Patrone in Verbindung war. — Einen weit unglücklicheren Ausgang nahm ein St. Petersburger Attentat, welches am 10. d. Mts. stattfand, von dem man jedoch nicht weiß, gegen wen es gerichtet war. Es war Dynamit in die neue Alexander-Brücke gelegt worden, die Explosion fand aber erst statt, als ein Pferdewaggon die gefährliche Stelle passirt hatte. In Folge der Explosion wurde ein Loch in die Brücke gerissen und die Pferdebahnschienen auf die Seite geworfen. Hierbei wurden drei Passanten getroffen und gefährlich verletzt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 22. Dez.

* 8 Tage nach unserer Abfertigung der bekannten staatskatholischen Elaborate der Kronenberg'schen „Volksztg." hat deren Mitarbeiter sich endlich zu einer Erwiderung aufgerafft, deren Inhalt aber leider eitel Flunkerei ist. Uneingedenk des deutschen Sprichworts über Eigenlob bescheinigt der Hr. Anonymus, der natürlich durchaus nicht identisch ist mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bilker Kirchenvorstandes, sich selbst, daß seine Elaborate ganz vorzüglich gewesen und „außerordentlichen Beifall" gefunden hätten. Daß dieselben dem Publikum der Kronenberg'schen „Volksztg.", das sich ja notorisch fast ausschließlich aus Protestanten, „Altkatholiken" und „liberalen" Staatskatholiken recrutirt, großes Vergnügen bereitet haben, wollen wir gerne glauben: für ein solches Publikum muß es ja eine wahre Wonne sein, zu sehen, wie ein Mann, der sich als Anwalt eines katholischen Kirchenvorstandes gerirt, sich in offenbaren Widerspruch mit den preußischen Bischöfen und dem Centrum setzt. Auch sonst hat dieser Hr. Anonymus in „Düsseld. Volksztg." und „Anzeiger" ja so manche Leistung zu Stande gebracht, die ein „liberales" Herz mit hoher Freude erfüllen muß.

Am Schlusse des neuesten Elaborats wird mit staunenswerther Dreistigkeit behauptet, die „Kölner Volkszeitung" habe das „Verfahren" *) der Bilker Kirchenvorstands-Mehrheit „in Schutz genommen". Das ist natürlich pure Flunkerei. Die „Köln. Volksztg." hat, nachdem

*) Denunciation eines Pfarrgeistlichen bei Schuppe, die famose Bekanntmachung 2c.

13

Dunkle Fenster.

Otto's Rede bewegte sie, aber zu ihm aufzusehen vermochte sie nicht, und sie brachte mühsam nur ein paar kaum verständliche Worte von der Tröstung des Arztes hervor.

Und da sprach er wieder, leiser und dennoch rascher: „Marie, soll ich nicht einmal in Ihre Augen sehen? Sie haben gestern etwas von mir vernommen — Marie, blicken Sie mich an, sagen Sie ein Wort, ein einzig Wort! Marie, können Sie mich verwerfen und — sieh, mein ganzes Glück, mein ganzes Leben liegt in Deiner Hand — o Marie!" Und er legte den Arm um sie. „Marie, kannst Du meine unendliche Liebe verwerfen?"

Sie machte sich heftig von ihm los, und ihr Auge erhob sich in tödtlicher Angst, wie hülfesuchend. Und sie zuckte zurück, leichenblaß, denn in der von neuem geöffneten Thüre stand der Professor, und sein Blick traf auf die Gruppe mit einem so eiskalten Ausdruck, daß sie ihr Herz stille stehen fühlte und keines Lautes mehr mächtig war.

Und da sprach er, und auch seine Stimme war eiskalt. „Ich bitte um Verzeihung für die Störung," sagte er. „Aber ich mußte wirklich fragen, ob das, was mir heute Morgen mitgetheilt worden, auch Ihre Zustimmung fand, Marie? Jetzt —"

„Herr!" rief Otto ungestüm dazwischen und blickte mit flammendem Blick von der todtenblassen, zitternden Marie auf den Professor und trat einen Schritt gegen ihn vor. „Herr — mit welchem Rechte drängen Sie sich hier ein und wagen solche Worte gegen diese Dame? Das dulde ich nicht, ich —"

Der Professor erhob abwehrend die Hand, und mit dem vorigen Ausdruck und wieder eiskalt sagte er: „Ja, ich glaubte dies Recht zu haben. Ich habe mich aber getäuscht, wie ich sehe, Und somitt bitte ich um Verzeihung." Und er drehte sich um und schritt davon, erhobenen Hauptes und mit festem Schritt.

Da entflog die Betäubung, welche Marien gefesselt hatte. „Burkhard — o Burkhard!" schrie sie hell auf und stürzte ihm nach. Aber er hörte nicht, er wandte sich nicht, er schritt weiter und aus der anderen Thüre auf den Flur hinaus.

Marie schwankte einen Augenblick wie völlig kraftlos hin und her. Dann sank sie, bevor Otto ihr zu Hülfe kommen konnte, lautlos zu Boden.

8.

Als Marie aus ihrer Ohnmacht erwachte und außer der alten Dienerin auch Otto noch an ihrer Seite fand, erhob sie sich rasch und voll unvermutheter Kraft und verabschiedete den jungen Mann mit kalter Höflichkeit. Von seinem vorwurfsvollen Blick wandte sie sich ab, und auf seine Bitte, daß sie nothwendig ein paar erklärende Worte anhören müsse, hatte sie nur die kurze Erwiderung, daß sie vor allem sogleich mit ihrem Vater zu sprechen habe. „Sie entschuldigen mich also, Herr von Seebach," fügte sie hinzu und wandte sich gegen die Thüre.

„Gott verzeihe Ihnen Ihre Grausamkeit!" sagte er leise, da er an ihr vorüberging. „Meine Liebe hätte —"

Ihr Auge streifte ihn mit einem verachtungsvollen Blick, aber sie erwiderte nichts, sondern ging aus der anderen Thüre und ohne Aufenthalt zu ihrem Vater hinüber, dem sie mit gewaltsamer Fassung von allem erzählte, was sie in den letzten vierundzwanzig Stunden erschüttert hatte.

Der alte Herr hörte ihr, ohne Einrede, voll immer finsterer Aufmerksamkeit zu, und sein sonst so munteres Auge blitzte zuletzt so drohend, wie die Seinen es noch nie zu beobachten gehabt hatten. „Ja, ja," sagte er endlich, da sie schwieg, „wir hofften Dich durch Deinen frohen Sinn und Deine offene Herzlichkeit gegen alle solche traurige Erfahrungen gesichert, und nun kommen sie dennoch und schwerer, als für manchen Anderen! Hättest Du gestern nur zu Deiner Mutter oder mir geredet!"

„Mache mir keine Vorwürfe, Papa, ich fühle die eigenen bitter genug," versetzte sie traurig. „Und dennoch — glaubst Du, daß selbst meine vollste Offenheit dies hätte verhindern können, auch wenn Mama's Krankheit nicht dazwischen gekommen wäre?"

Nach einem langen, finster sinnenden Anschauen sprach er: „Nun, mein Kind, habe Geduld und Vertrauen. Deine Unschuld ist so klar, daß Niemand daran zweifeln kann. Zuerst muß ich eine volle Erklärung haben. Dann wird sich, hoffentlich gegen Abend schon, Gelegenheit finden, mich mit ihm auszusprechen und Alles wieder in's Gleiche zu bringen."

Als sie zu diesem Schluß gelangt waren, brachte die alte Christiane einen Brief herein, den eben der Diener des Professors für den Justizrath abgegeben hatte. „Schon recht", sagte der Alte und öffnete das Couvert und begann mit gefalteter Stirn das Schreiben für sich zu lesen, während Marie den Kopf auf das Fensterbrett legte und fest die Augen zudrückte, um ihre gewaltsam aufdrängenden Thränen zu verbergen. Aber es gelang ihr nicht. Sie drangen eine nach der anderen unter den Wimpern hervor und glitten leise über die blassen Wangen.

Es war kein langer, aber desto ernsterer Brief. Burkhard gedachte kurz seiner Unterredung mit Marien und des unendlichen Glücks, zu dem sie geführt. Er gab an, wie schwer es ihm geworden, die Mittheilung an die Eltern, des unvermutheten Besuchs wegen, verschieben zu müssen. Heute Mittag aber habe er auf alle Gefahr kommen wollen. Da sei ihm jedoch heut in aller Frühe eine „M. v. Seebach" unterzeichnete Mittheilung geworden, worin die Schreiberin im Namen der Eltern, für welche sie diese peinliche Aeußerung übernehme, seiner anscheinend beabsichtigten Werbung um Marien im Voraus begegnete, nicht nur im Hinweis auf seinen leidenden Zustand, sondern auch mit der Andeutung, daß das Mädchen bereits durch eine andere Neigung gefesselt sein dürfte.

„Wie mich dies bestürzte," fuhr der Schreiber fort, „brauche ich nicht zu sagen. Ich konnte kaum glauben und mußte es doch, die Mittheilung lautete so offen und bestimmt wie möglich. Ich wollte mich also auch fügen, aber einer mündlichen Bestätigung dieser Ihrer Entscheidung konnte ich nicht entsagen. So kam ich heut Mittag in Ihr Haus. Ich wurde zu Fräulein Marie gewiesen und erhielt von ihr diese gewünschte Bestätigung durch das, was Ihnen Ihre Tochter wohl schon mitgetheilt haben wird. So bleibt mir nur noch übrig, Abschied von Ihnen zu nehmen und Sie zugleich auch um Unterlassung jeder weiteren Erörterung zu bitten — ich fühle mich dazu, gegenwärtig wenigstens außer Stande. Seien Sie aber versichert, daß ich Ihnen und den Ihren trotzdem das dankbarste Andenken bewahren werde."

Mariens Thränen flossen unaufhaltsam, und ohne daß sie dieselben noch hätte verbergen wollen.

„Tröste Dich, mein armes Kind," sagte er finstern Blicks, aber im mildesten Ton. „Wenn Du mir die volle Wahrheit gesagt hast — und ich zweifle keinen Augenblick daran! — so muß sich alles repariren lassen, und wir werden, wenn Deine Mutter wieder hergestellt ist, mit ihm in Frieden und Ruhe überlegen, was zu Deinem und seinem Glück dienen kann. Er ist ein Ehrenmann und kann unmöglich an Deine und unsere Schuld glauben, wo eine geradezu wahnsinnige Eigenmächtigkeit sich hinter unserem Rücken für uns die Entscheidung angemaßt hat. Sei ruhig, sage ich, ich kenne Burkhard. Jetzt zuerst zum Gericht. Lasse Frau von Seebach herausrufen, weil ich nothwendig und zwar sogleich mit ihr zu reden habe."

Was in der wirklich alsbald folgenden Unterredung der beiden, seit vielen Jahren befreundeten Menschen alles zur Sprache gekommen, hat niemand, selbst später des Justizraths Gattin nicht, jemals von dem alten Herrn erfahren. Aber man konnte darauf einigermaßen aus dem Umstande schließen, daß die herrische und gewaltsame Frau noch an dem gleichen Abend das gastfreundliche Haus verließ, um mit dem nächsten Zuge davon zu fahren, ohne die kranke Freundin oder Marie wiedergesehen zu haben. Am nächsten Tage schon folgte ihr, nachdem er noch einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, den Justizrath oder Marie zu sehen, der Sohn. Er hatte beim Rath Mühlbach und in der bekannten Familie des Syndikus Wehrmann einen äußerst flüchtigen Abschied genommen und von seiner Absicht gesprochen, demnächst den Staatsdienst ganz aufzugeben.

Schluß folgt.

sie das Verfahren der Kirchenvorstands-Mehrheit in einem früheren Artikel entschieden mißbilligt, in Nr. 346, anscheinend auf Aufforderung des Hrn. T. Berger, einige Sätze aus einer Erklärung der 6 Kirchenvorstandsmitglieder objektiv mitgetheilt, den Abdruck des Wortlauts der Berger'schen Erklärung aber abgelehnt. Das Vorgehen der Kirchenvorstands-Mehrheit hat sie selbstredend auch nicht durch eine einzige Bemerkung gebilligt.

Bezüglich jener Erklärung machen wir noch auf Folgendes aufmerksam.

1) Eine für Preußen erlassene **päpstliche Entscheidung** (abgedruckt bei Vering, Archiv für Kirchenrecht, 1877, S. 357) besagt: „Es darf mit dem Staatscommissar nur dann correspondirt werden, wenn Gewalt angewendet, d. h. wenn die Correspondenz mit ihm durch Androhung oder Verhängung von Stra-, insbesondere Geldstrafen, Strafen an der Freiheit, Amtsentsetzung erzwungen wird. Es muß zugleich, so oft mit ihm correspondirt wird, gegen seine Anerkennung als des berechtigten Vertreters des bischöflichen Stuhles protestirt werden."

2) Es ist nun Thatsache, daß die Bilker Kirchenvorstands-Mehrheit, ohne alle Rücksicht auf die obige Entscheidung des h. Vaters, einen Geistlichen der Pfarre beim Staatscommissar in Köln verklagt hat. Die betr. Eingabe, unterzeichnet Berger, Anton Dresia, Fr. Ratte, beginnt also: „Bilk, den 21. Oktober 1879. An den Königlichen Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung der Erzdiöcese Köln, Hrn. Consistorialrath Schuppe, Hochwohlgeboren Köln. Auf **unsere ergebenen Zuschriften**, die Verhältnisse in Oberbilk betr., erhielten wir die Antwort vom 23. Sept. a. c. und bleiben weiterer Entscheidung gegenwärtig."

Hieraus erhellt, daß die Kirchenvorstands-Mehrheit nicht nur einmal, sondern wiederholt, im Widerspruch mit der Anordnung des h. Stuhles, mit dem Staatscommissar verkehrt hat. (Niemand der Herren wird wohl behaupten, der Kirchenchenvorstand sei „durch Androhung oder Verhängung von Strafen" dazu „gezwungen" worden, den betr. Geistlichen beim Staatscommissar zu verklagen.)

Wenn nun die 6 Kirchenvorstands-Mitglieder behaupten, es seien ihnen „keine beschränkenden kirchlichen Bestimmungen bekannt gewesen, unter welchen allein mit dem kgl. Commissar verkehrt werden dürfe", so wäre es ja, wofern sie wirklich den staatskatholischen Standpunkt perhorrescieren, ihre Pflicht, nachdem sie auf eine solche päpstliche Entscheidung**) hingewiesen sind, ihren Irrthum nun offen einzugestehen und den begangenen Fehler möglichst wieder gut zu machen.

**) Dieselbe ist übrigens früher schon durch die Presse in weiten Kreisen bekannt geworden.

** Der neue Saal des Katholischen Vereinshauses bot gestern Abend, wo unter muntern Klängen einer rauschenden Militärmusik das erste Festessen daselbst stattfand, bei voller Gasbeleuchtung einen reizenden Anblick. An vier gedeckten, mit Blumen geschmückten Tafeln hatten nahezu 200 Festgenossen, darunter viele Damen Platz genommen. Man hörte manche Aeußerungen der Anerkennung und Befriedigung über die Schönheit des Saales und über die Güte der Speisen und Getränke, welche geboten wurden. Der Vorstand, welcher besorgte, daß trotz aller getroffenen Vorkehrungen, der Saal nicht genügend erwärmt sein würde, machte die erfreuliche Wahrnehmung, daß seine Besorgniß sich nicht bestätigte und daß eine angenehme wohlthuende Temperatur im Saale herrschte. Die befriedigende Stimmung gab sich auch allgemein kund durch eine heitere fröhliche Unterhaltung und mehrere Toaste, von denen der erste den Trägern der geistlichen und weltlichen Macht, dem Papste und dem Kaiser, andere den Actionairen, dann den Erbauern des Saales, den Herrn Architekten Tüshaus und von Abbema, so wie den Frauen und jungen Damen galten. Wir wünschen, daß die überaus befriedigend ausgefallene Einleitung der geselligen Erholungen, für welche der Saal des Kath. Vereinshauses nach Lage und Beschaffenheit eine so günstige Gelegenheit bietet, ein glückliches Vorzeichen für eine starke Benutzung von Seiten der Katholiken und aller Bürger, die mit uns friedliche und gesellige Zwecke verfolgen, bilden möge und daß namentlich von Seiten der Actionaire in ihrem eigenen Interesse nach dieser Richtung hin recht viel Eifer entwickelt werde, damit auch die noch nicht begebenen Actien, mit deren Placirung der Vorstand, wie wir hören, sich demnächst befassen wird, rasch willige Abnahme finden.

* Warnung an die Eltern. Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste, an welchem die Eltern häufig ihren Kindern Unterhaltungsschriften zum Geschenke machen, ist es wohl angebracht, darauf aufmerksam zu machen, vorsichtig bei der Auswahl der Bücher zu Werke zu gehen. Die Eltern dürfen kein Buch kaufen, dessen Inhalt sie nicht selbst kennen. Das „Frankfurter Volksblatt" macht auf ein Buch des bekannten Jugendschriftstellers Franz Hoffmann aufmerksam: „Treue gewinnt", Stuttgart, Verlag von Schmidt und Spring, welches nichts anderes ist, als ein gemeines Pamphlet auf die Katholiken. Alle Scheußlichkeiten, deren ein Mensch nur fähig ist, werden dem „Beichtvater" des Grafen Tongeres unterschoben. Der Abbe wird sogar zu einem Meuchelmörder gestempelt. Verschiedene unnennbare Laster werden recht breit erzählt. Kein vernünftiger Mensch wird solche Geistesprodukte geeignet halten zur Bildung eines Kindesgemüthes. Wir empfehlen also nochmals bei etwaigen Anschaffungen die größte Vorsicht.

(*) Auf dem Abort des Köln-Mindener Bahnhofes fand man in vergangener Nacht die Leiche eines früheren Schaffners, der Unglückliche hatte sich dort erhenkt.

(*) Die Unvorsichtigkeit beim Eislaufen hat gestern Abend abermals ein Opfer gefordert. Auf der Landskrone kam ein Schlittschuhläufer so unglücklich zu Falle, daß er einen Beinbruch erlitt.

N Zur Brutalitätsstatistik von M.-Gladbach und Umgegend. Am Freitag und Samstag vergangener Woche befanden sich der erste Staatsanwalt des königl. Landgerichts und der zuständige Untersuchungsrichter in M.-Gladbach, um den Thatbestand der in vorvergangener Woche dort vorgekommenen Verbrechen festzustellen. — Am 11. d. Mts. fand man daselbst den Handelsmann J. erschlagen. Der Leichnam wies nicht weniger als 11 schwere Verletzungen auf. Von diesen waren 6, jede für sich allein absolut tödtlich. Der Thäter, ein gewisser Schnock, ist vor einigen Tagen ergriffen worden. Derselbe gehört einer Familie an, welche der Criminalpolizei in Gladbach schon viel zu schaffen gemacht hat. Mit welcher kannibalischen Rohheit dieses Scheusal bei Abschlachtung seines Opfers zu Werke ging, erhellt daraus, daß der Gewehrkolben, dessen sich der Mörder bediente, in Stücke ging. — Das zweite Verbrechen wurde am 18. ds. Mts. von einem jungen Menschen, seines Zeichens Kellner, verübt. Derselbe hatte in Gladbach mit einem Dienstmädchen ein Verhältniß angeknüpft, und weil das Mädchen dasselbe plötzlich löste, überfiel sie der verschmähte Liebhaber auf offener Straße und verletzte sie durch 2 Revolverschüsse. Der anfänglich besorgnißerregende Zustand hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert und ist Aussicht vorhanden, daß das Mädchen mit dem Leben davon kommen wird. — In Viersen fand vor mehreren Wochen ebenfalls ein gräßliches Verbrechen statt. Ein Arbeiter schlug einen Genossen mit einer Mistgabel auf den Kopf. Ein Splitter des zertrümmerten Schädels drang in das Gehirn des Verletzten und führte in wenigen Tagen den Tod herbei. Sämmtliche Mörder sind bereits dem hiesigen Arresthaus zugeführt worden.

§ Sitzung der Strafkammer vom 20. Dezember. Gegenstand der heutigen Verhandlung war wieder Meineid resp. Verleitung dazu, angeklagt dieser Verbrechen der 34 Jahre alte Tagelöhner Christian Brüggen aus Stappe und der 33 Jahre alte Brunnenmacher Wilhelm Weber aus Wetschewell. Am 30. März 1878 gegen Abend waren der Seidenweber Johann Klein und Brüder an der Chaussee zwischen Odenkirchen und Mülforth mit Holzfahren beschäftigt, und Klein hatte seinen braunen Ueberzieher an die Böschung des Chausseegrabens gelegt. Dieser Rock wurde gestohlen. Im Mai dieses Jahres verkaufte der Angeklagte Weber den Rock im Wirthshause des Carl Bocks zu Stappe an einen gewissen Esser, und bei diesem sah ihn der Bestohlene wieder. Weber kam in Folge dessen wegen Diebstahls in Untersuchung, allein er behauptete, den Ueberzieher zur Zeit des Mittfastenmarktes zu Gladbach auf der Straße von dem Handelsmann Adam Koch gegen einen andern Rock und eine Pfeife eingetauscht zu haben. Als Zeugen für diese Thatsache gab er den Christian Brüggen an, der dieselbe auch vor dem Friedensrichter zu Odenkirchen, sowie in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 10. Februar und 9. Juni d. J. auf seinen Eid wahr hielt. Der Handelsmann Koch bestritt die Angabe und Weber wurde wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, Brüggen wegen Meineid verhaftet. Auch in der heutigen Verhandlung des Schwurgerichts war die Sache nicht weiter aufzuklären, die Widersprüche dauerten fort, und die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, weshalb Freisprechung erfolgte und beide sofort in Freiheit gesetzt wurden.

* **Dülken**, 18. Dez. Wir lesen in der „N. Vztg.": Dieser Tage gelang es unserer Polizei, einer Bande jugendlicher Diebe auf die Spur zu kommen, von denen der Hauptanführer einstweilen dingfest gemacht wurde. Die Burschen zählen 9—13 Jahre und scheinen das Geschäft ganz ausgedehnt betrieben und auch für alle Gegenstände Verwendung gehabt zu haben, wie dies die Sachen beweisen, die man in dem Hause der Eltern des Anführers gefunden hat, als: Spielsachen, Regenschirm, Wurst, Spazierstöcke, Messer, Bohrer, Geld u. s. w. Mancher Ladenbesitzer fand bei der Ausstellung dieser Sachen auf dem Polizei-Commissariate einen ihm auf räthselhafte Weise abhanden gekommenen Schatz wieder. Wie raffinirt diese Burschen zu Werke gingen und wie weit schon dieselben gekommen sind in der Schule des Verbrechens, zeigen einzelne der ausgeübten Diebstähle ganz besonders. „Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten bleibe," so lautete es jüngst aus hohem Munde, und wir möchten hinzufügen „und namentlich der Jugend". Ob aber die jetzige Schulbildung dazu angethan ist? Vorkommnisse wie vorstehende lassen anders schlußfolgern.

* **Oberhausen**, 17. Dez. Auf der Zeche „Oberhausen", welche täglich durchschnittlich das immense Quantum von 22—26,000 Centner Kohlen fördert, sollten am vergangenen Samstag nicht weniger als 35,000 Centner an's Tageslicht gebracht werden. Leider sprang das Seil an der Brückenkunstschleppbahn zweimal von den Rollen, so daß der durch die jedesmalige Reparatur verursachte Zeitverlust die Ausfuhr dieses Quantums verhinderte, trotzdem wurden dennoch 31,600 Centner gefördert. Die Zeche „Prosper" soll noch mehr Kohlen an's Tageslicht befördern. Wie es heißt, sollen bei dieser bedeutenden Förderung bald die Löhne erhöht werden.

* **Vallendar**, 20. Dez. Der Personenzug 8 Uhr 20 Minuten von Ehrenbreitstein kommend, stieß gestern Abend vor dem Vallendarer Bahnhof auf einen Güterzug, wobei mehrere Wagen entgleisten und die zusammengestoßenen Maschinen beschädigt wurden. Daß nicht ein größerer Unfall vorgekommen und Menschenleben verloren gingen, ist dem Bahn-Assistenten Feld, welcher zufällig um diese Zeit sich in unmittelbarer Nähe ohne Dienst auf der Straße befand, zu verdanken; derselbe veranlaßte den Güterzug durch Rufen und Pfeifen zum Zurückfahren, lief darauf dem Personenzug entgegen und brachte denselben ebenfalls durch seine Signale zum Bremsen, in Folge dessen ein stärkerer Zusammenstoß verhütet wurde.

* **Emmerich**, 19. Dez. Heute Nacht gegen 12 Uhr hat sich hier das Eis im Rhein festgestellt. Bei anhaltendem Frost wird schon in einigen Tagen die Passage über die Eisdecke stattfinden können, da das Eis sich sehr ineinander geschoben hat.

* **Wattenscheid**, 17. Dez. Merkwürdige Zustände scheinen hier zu herrschen. Der „Ess. Vztg" wird geschrieben: Die königl. Regierung zu Arnsberg hat in Betreff der Besetzung unserer „commissarischen" Bürgermeisterstellen durch Verfügung vom 13. d. M. dahin entschieden, daß der Beigeordnete Dieckmann als Stellvertreter des Bürgermeisters nach § 29 der Städteordnung zur Verwaltung der durch die Amtsniederlegung des Bürgermeisters Schaub erledigten Bürgermeisterstelle gesetzlich berufen und verpflichtet sei und wegen des noch schwebenden Conflikts zwischen ihm und der Stadtverordnetenversammlung dieser Funktion nicht entkleidet werden könne. Derselbe habe daher beim Abgange des Bürgermeisters Schaub die Geschäfte des Bürgermeisteramts zu übernehmen und bis auf Weiteres fortzuführen. Dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung vom 4. d. M., die commissarische Verwaltung der Bürgermeisterstelle dem Stadtverordneten Busch zu übertragen, könne unter diesen Umständen nicht stattgegeben werden. Dieser Stadtverordnete Busch wird übrigens von den katholischen Blättern als ein radikater Culturkämpfer charakterisirt. Wie nunmehr ein mit Gewißheit auftretendes Gerücht vermeldet, hat die Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 15. Oktober c. mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, den Beigeordneten und Stadtverordneten Dieckmann wegen Fernbleibens aus den Stadtverodneten-Sitzungen seit November v. J., gemäß § 74 der St.-O. auf drei Jahre der Ausübung des Bürgerrechts verlustig zu erklären und um 1/4 stärker zu den direkten Gemeindeabgaben heranzuziehen. Dieser Beschluß harret noch der Bestätigung der Aufsichtsbehörde.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent A. K. in Mettmann. Wenn wir Ihre Zuschrift recht verstehen, suchen Sie ein Heilmittel für Ihr Leiden. Wir können Ihnen nur anrathen, einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Für Oberschlesien:

Es gingen ferner ein: Ungenannt 3 M. Ungenannt aus Hamm 3 M. v. H. 10 M. Ungenannt 3 M. H. M. 3 M. Ungenannt 4 M. Ungenannt aus Himmelgeist 1 M. 50 Pf. A. Sch. 10 M. Von Herrn Pastor Paulus in Altenkirchen 50 M. Ungenannt aus Gerresheim 3 M. Ungenannt 1 Paar Kinderschuhe. Ungenannt aus Hochdahl 1 Paar Strümpfe, Kleiderstoffe. G. G. 3 M. J. T. 15 M. Ungenannt aus Rath 50 Pf. Aus der Spardose 5 M. Von Schulkindern in Werden a. d. Ruhr 5 M. Ungenannt 3 M. Ungenannt 6 M.

Für Jerusalem:

Frau H. 2 M. Ungenannt aus Himmelgeist 1 M. Ungenannt 1 M. Ungenannt 10 M.

Für China:

Ungenannt 6 Mark

Handels- und Börsen-Nachrichten

Neußer Fruchtpreise vom 22. Dez. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	23 50	Aveel 100 Kil.	24 20
„ 2. „	21 30	Kartoffeln	7
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	8 40
Roggen 1. „	18 20	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	17 20	Rüböl, per 100 Kil.	59 —
Gerste	— —	do. faßweise	61 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	160 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	17 —	Kleie à 50 Kilo	6 —
Rübsamen 100	— —	Vorschuß	34 —
Rapssamen	25 70		
Hafer	14 20		

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 21. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,54 M., stand gestern 1,57 Meter.

Das Treibeis bedeckt 0,25 des Rheines. Wind Süd-Ost. 5½ Grad Kälte.

Coblenz, 21. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,88 M., stand gestern 1,87 M.

Hier treibt der Rhein viel Eis. 10½ Grad Kälte.

Oberwesel, 21. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 3,37 M., stand gestern 3,2 M.

Eisstand wie gestern.

Remagen, 21. Dez., Morgens 9 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,77 M., gewachsen 0,15 M.

Treibeis unverändert.

Düsseldorf, 22. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 1,47 M. stand gestern Morgen 1,47 M. Wind SO. Luftwärme — 6. Barometer 28—4½.

Treibeis unverändert.

Die Ueberfahrt geht mit Dampfschiff und Schalden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, dass unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Friedrich Wilhelm Georg Schäfer,

im Alter von 40 Jahren, gestern in Folge einer Lungenentzündung nach einem dreitägigen Krankenlager, gestärkt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche, sanft u. gottergeben entschlummert ist.

Düsseldorf, den 21. Dezember 1879.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause Leopoldstrasse 24, Dienstag 2 Uhr Nachmittags statt.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen nach kurzem, schwerem Leiden, meinen Geschäftsführer, Herrn

Friedrich Schäfer,

zu sich zu nehmen.

In ihm verliere ich einen langjährigen, treuen und fleissigen Mitarbeiter, dem ich stets ein liebevolles Andenken bewahren werde.

Düsseldorf, den 20. Dezember 1879.

Richard Schlechter,
Hofglaser und Anstreicher.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, den wohlachtbaren Herrn

Christian Hansen,

heute Morgen ½3 Uhr, nach mehrmonatl. schweren Leiden, vorher gestärkt mit den hh. Sakramenten unserer heiligen Kirche, zu sich zu berufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 23. ds., Nachmittags 3 Uhr, wozu Verwandte, Freunde u. Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Kurzestraße 18.

---

†

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres verehrten Mitgliedes Herrn

Christian Hansen

anzuzeigen.

Die Compagnie verliert in dem Verstorbenen ein treues und eifriges Mitglied, und ladet zu dem am Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Begräbnisse alle Freunde des Verstorbenen, besonders die Mitglieder des St. Sebastianus-Schützen-Vereins zur regen Betheiligung ein.

Sterbehaus: Kurzestr. 18.

Der Vorstand der 1. Comp. des St. Seb.-Schützenvereins.

Die am 13. und 20. Dezember 1879 erfolgte Ergänzungs- respective Neuwahl der Mitglieder der hiesigen Handelskammer hat folgendes Ergebniß gehabt:

Für den Wahlbezirk Düsseldorf wurden gewählt die Herren: Wilhelm Bauer, Carl Weyer, Theodor Jaeger und Julius Coninx, alle in Düsseldorf, für den Wahlbezirk Gerresheim-Erkrath Herr Emil von Gahlen in Gerresheim.

Einwendungen gegen diese Wahl sind in zehntägiger Frist bei der unterzeichneten Handelskammer anzumelden.

Düsseldorf, den 20. Dez. 1879.

Die Handelskammer:
Lupp. Pfeiffer.

Ein erster Brauergeselle gesucht. Näh. in der E. ds. Bl. 413

---

†

Todes-Anzeige.

Durch den unerbittlichen Tod wurde uns gestern Morgen unser liebes Töchterchen

Henriette,

im Alter von 3 Jahr 4 Monaten, entrissen.

Freunden und Bekannten dies statt jeder besonderen Meldung.

Düsseldorf, 22. Dez. 1879.

Wilhelm Weißenberg und Frau
geb. Becker.

Bekanntmachung.

Verkauf von Pferdedünger.

Der von den Pferden des städtischen Fuhrparks und der Feuerwehr in dem Zeitraum vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 aufkommende Stalldünger soll am

Montag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Rathhauses öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Stube Nr. 15 zur Einsicht offen.

Düsseldorf, 15. Dez. 1879.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete
447 **Feistel.**

Suppen-Anstalt der Ursula-Gesellschaft für arme Kranken.

Es ging ein: bei Frau Geh.-Rath Nieland, durch Fr. K. von Fr. v. Sch. 6 M., bei Frau Hagen, von Fr. H. 3 M., bei Frau Dr. Windscheidt, von Fr. W. 3 M., Fr. C. 3 M., Frl. A. 3 M., Ung. 4 M., bei Fr. Dolleschall, von Herrn D. bei der Mariensäule gesammelt 10 M., bei Herrn Pastor Nottebaum, von Ung. 30 M., Frl. G. 6 M., Ung. 30 M. Mit der Bitte um fernere Gaben, dankt herzlich

Der Vorstand.

1000 Mark.

Gegen Gicht, Rheumatismus 2c., selbst in ganz veralteten Fällen wird „J. Funk's Gichtwasser" (zum Einreiben) von vielen Tausend glücklich Geheilter aufs Wärmste empfohlen. Erfolg **gründlich**. Für d. Heilwirkung wird mit ob. Summe garantirt. 1/1 Fl. **3 M.**, 1/2 Fl. **5 M.** geg. Voreinsdg. od. Nachnahme. **Großherzogliche Apotheke** in **Mainz.** 18

Ein gesetzt. Mädch. w. in ein. bürgel. Hsh. a. Neuj. ges. Kirchfeldst. 55.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 14. Dezember: Emilie Ernest. Friedr., T. d. Färb. Hugo Uebel, Martinstr. — Wilh. Elisab., T. d. Handelsm. Gustav Köster, Lierenfeld. — Aug. Robert, S. d. Kaufm. Robert Zapp, Kavallerieſtr. Den 15.: Joh. Kathar. Jos., T. d. Formers Hrch. Ketzer, Kölnerstraße. Den 16.: Dorothea Elisab., T. d. Schlossers Friedrich Milchsack, Kölnerstraße. — Louise Christine, T. d. Zimmerm. Gustav Herpet, Eisenstr. — Katharina, T. d. Tgl. Theod. Beiermann, Schloßstraße. — Maria Johanna Christ., T. d. Husaren-Trompeters August Timplan, Neußerstraße. — Conrad Wilh., S. d. Tagel. Christ. Hülls-mann, Brückenstr. Den 17.: Joh., S. d. Tgl. Pet. Hecker, Hubertusstraße. — Elis., T. d. Tgl. Gottfr. Ingenhoven, Bilkerallee.

Den 11. Dezbr.: Karl Heinrich Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Heinr. Schwarz, Oberstraße. Den 16.: Adolph Karl Anton, S. d. Grav. Jak. Schilling, Hohestr. — Joh. Corn. Hub., T. d. Wirth. Johann Franken, Zollstr. Den 17.: Joh. Jub. Pet., S. d. Gärtn. Peter Blum, Kaiserswertherstr. — Gertr., T. d. Tagel. Joh. Gronen, Kölnerstraßr. — Theod. Aloys, S. d. Postassist. Georg Winz, Bilkerstr. Den 18.: Jos. Theod. Aloys, S. d. Steindr. Jos. Ruez, Neustr. — Peter, S. d. Gärtn. Peter Wirtz, Hamm. — Anna Maria, T. d. Gärtners Heinrich Döker, Hamm. Den 18. Dez.: Wilhelm, S. d. Tgl. Karl Klein, Neußerstraße. — Theod. Bertha Meta, T. d. Kaufm. Dietrich Hardt, Friedensstr. Den 19.: Helene, T. d. Tagl. Wilhelm Jäger, Bruchstraße. — Antoinette Maria Hub., T. d. Schrein. Hub. Frankenheim, Winkelsfeldstraße.

Den 14. Dez.: Lorenz Gerorg, S. d. Tgl. Aug. Jansing, Oberstr. Den 15.: Friedrich Johann, S. d. Stellm. Joh. Berger, Kölnerstraße. — Dorothea Frzk., T. d. Schuhm. Aug. Balkenhol, Kasernenstr. Den 16.: Peter Heinrich, S. d. Commis Karl Grins, Bastionstr. — Peter Paul Aug., S. d. Schreiners Pet. Martin, Jägerhofstraße. Den 18.: Maria Karoline Johanna, S. d. Buckat. Friedr. Groebke, Corneliusstraße. Den 19.: Wilh. Hrch., S. d. Tgl. Hrch. Herbertz, Hildenerstr. — Joh. Bertha, T. d. Fabrikarb. Johann Engeländer, Kölnerstr. — Emil Wilh., S. d. Kohlenhändlers Wilh. Strerath, Nordstr. Den 20.: Anna Victoria Hulda, T. d. Tgl. Herm. Broch, Kölnerstr. — Anton, S. d. Fabrikarbeiters Jakob Weber, Kölnerstr. — Friedr. Louise Anna, T. d. Vergolders Friedrich Pöhnisch, Oberstraße.

Gestorben. Den 17. Dezember: Marg. Delcuve, 2 J. 3 M. a., Linienstr. — Ther. Zester, 7 M. a., Sonnenstr. Den 18.: Joh. Bollig, 1 J. 5 M. a., Mittelstr. — Bernh. Schiters, 9 J. a., Kölnerstr. — Heinr. Frei, o. G., 83 J. a., Wwr., Neußerstraße 23.

Den 18. Dez.: Friedrich Staub, 1 M. a., Kölnerstr. — Heinr. Böltig, 1 J. 5 M. a., Mühlenstr. — Karl Sondrom, Graveur-Lehrling 17 J., Sternstr. 91. Den 19.: Anton Fuchs, Tgl., 57 J. a., Ehemann, Hammstraße.

Den 19. Dez.: Karol. Wedel geb. Schmitz, o. G., 58 J. a., Wittwe, Bergerstr. — Wilh. Heidkamp, 11 Tg. 6 M. a., Lierenfeld. — Mich. Schilling, 4 J. 6 M. a., Annastr.

— Elise Jaeger, 5 M. 15 T. a., Bäckerstr. — Wilh. Freund, Schlosser, 26 J. a., led., Sternstr. 91. Den 20.: Lambert Burchartz, Gärtn., 45 J. a., Ehem., Hamm. — Chr. Hausen, Bierbr., 34 J. a., Ehem., Kurzestraße.

Eheversprechen. Conditor Wilh. Brangenberg und Theresia Köhler, e. v. Neuß, l. v. h. — Handelsgärtn. Hrch. Esser u. Maria Hümbs, e. v. h., l. v. Stoffeln. — Husaren-Wachtmeister Friedrich Schultz u. Emma Rehr, e. v. h., l. v. Bütlingen. — Tagel. Heinrich Mertens u. Anna Schims, b. v. h. — Tgl. Wilhelm Heuschen u. Maria Zimmermann, b. v. h. — Anstr. Albert Handwerker u. Cathar. Schmitz, Wwe. des Sandformers Hrch. Bildhauer, b. v. h. — Schloss. Theod. Jansenwirth u. Christine Schwelm, b. v. h. — Buchbinder Engelbert Franz Przibislawsky u. Maria Catharina Sofie Elbrecht, b. v. Bielefeld. — Schlosser Herm. Friedrich Wilhelm Dutieme u. Louise Dorothea Wilh. Schellworth, b. v. Hannover. — Geottenbauer Wilh. Hub. Pitz u. Maria Elisabeth Feldmann, b. v. Nippes. — Steinhauer Ferd. Georg Barth u. Elisabeth Wiegand, e. v. Bochum, l. v. Arfurt. — Lehrer August Flasdick u. Emilie Schafberg, e. v. Uttfort, l. v. h. — Gärtner Heinrich Hassel u. Agnes Heckhausen, b. v. Hamm. — Tgl. Jos. Höbel u. Elis. Rittmeier, b. v. h. — Gutsbesitzer Rudolph Herberz u. Anna Kreuser, Wittwe des Rentners Friedrich Wilhelm Herberz, b. v. h. — Tagel. Adolph Steuten u. Cath. Wild, b. v. h. — Kaufm. Gustav Erdmann u. Emilie Robe, b. v. h. — Fabrikarb. Karl Skorka u. Therese Schmitz, b. v. h. — Kellner Pet. Wilh. Classen und Leontine Sofie de Meyer, e. von Brachelm, l. v. h. — Poliz.-Serg. Herm. Bischoff u. Sofie Kerstin, b. v. Soest.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 5. Dezember machen wir den verehrlichen Handelsstand darauf aufmerksam, daß auf unsere Veranlassung die L. Schwann'sche Hofbuchhandlung hier „die Gesetze und Ausführungsbestimmungen, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande" gesammelt und in einer Octav-Brochüre herausgegeben hat. Der Preis beträgt 40 Pfg., und können wir diese Sammlung bestens empfehlen.

Düsseldorf, den 20. Dezbr. 1879.

Die Handelskammer
Lupp. Pfeiffer.

Dienstag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr:
Freiwilliger Verkauf
vieler Haus- und Wirthschaftssachen: 8 feinste **Marmortische** (ganz besonders für feine Herrschaft, einzeln als Gartentische, unverschleißbar, nicht Guß, sondern **Schmiedeisen**-Gestelle), Betten, Stühle, Mantelofen Marmorplatte u. gr. Bachus, gr. Anrichte, Doppelschild 2c.
Gasthof zur Städt. Klinik, Ratingerstraße 4.

Das hiesige Königliche **Hauptsteuer-Amt** ist zur zollamtlichen Abfertigung der Poststücke am ersten Weihnachtsfeiertag Vormittags 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Düsseldorf, den 18. Dezemb. 1879.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Ein Metzger-Lehrling gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl. 945

„Krippen"
für Kirchen, Capellen und Haus

vollständig mit Stall) fein polychromirt, in bekannter Auswahl vorräthig bei **W. Funhoff**, Atelier für Polychromie u. Kirchendecoration. Düsseldorf, Schwanenmarkt 22.

NB. Stationen verschiedener Größe mit geschnitzten Eichenholzrahmen, einfacher und reicher Ausführung. Sonstige Kirchenfiguren in Holz, Terra-cotta u. Gyps in reicher Auswahl von 50 bis 180 Cent.

Photographien werden gratis und franko versendet.

Gegen Husten und Katarrh,

gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stickhusten 2c. ist der von mir erfundene und seit 1861 fabricirte

L. W. Egers'sche Fenchelhonig

ein anerkannt wirksames Mittel. Man nehme ihn täglich 3 bis 4 Mal, auch öfter, jedes Mal einige Theelöffel. Wer an Verstopfung leidet, nehme jedes Mal einen Eßlöffel voll. Selbst bei den kleinen Kindern kann er ohne Bedenken angewendet werden. Manches Kind ist durch seinen rechtzeitigen Gebrauch schon gerettet worden! Namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, sollte der L. W. Egers'sche Fenchelhonig in keinem Hause fehlen. Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen und achte darauf, daß jede Flasche **mein Siegel, meinen Namenszug** und im Glase eingebrannt **meine Firma** trägt, sowie daß der **echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig** in **Düsseldorf allein** zu haben bei **W. Krahforst**, Burgplatz 10, — **Wwe. L. Brockhoff**, Markt- u. Bolkerstraßen-Ecke 12, — **Aug. Hanten's Wwe.**, Schützen- und Grafenbergerstr.-Ecke, — **Robert Klemm**, Stadtbrückchen-Ecke 1, — **Friedrich Muhl**, Thalstr., — in **Oberbilk** bei **Ch. Gerardy**, — in **Hilden** bei **August Gülicher**, — in **Wülfrath** bei **F. W. Steinberg**, — in **Heiligenhaus** bei **Friedrich Debes**, — in **Mettmann** bei **F. Böhmer**, — in **Kettwig** bei **Joh. Söhnen.** 37

L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Fenchelhonigs.

Essener Volks-Zeitung.

Erscheint täglich. Abonnementspreis p. Post 3 Mark pro Quartal. Insertionspr. p. Zeile 15 Pf.

Auflage c. 7000, Sonntags 1. Blatt „Sonntags-Anzeiger" 10,000.

Die „Essener Volksztg.", entschieden den **Standpunkt des Centrums** vertretend, bringt zahlreiche **Leitartikel** und **Original-Correspondenzen** — **neueste Nachrichten** resp. **telegraphische Depeschen** gleichzeitig mit den größten Zeitungen, — übersichtlich geordnet das Wichtigste aus der **Tagespolitik** und dem täglichen Leben, mit besonderer Rücksicht auf Rheinland und Westfalen, — die **Parlaments-Berichte** tags nach der Sitzung, wichtigere Reden nach dem stenographischen Wortlaut, — stets ein interessantes **Feuilleton**, — reichhaltige **Handelsnachrichten** 2c. — Bestellungen für das am 1. Januar beginnende 1. Quart. 1880 wolle man recht bald bei der nächsten Postanstalt machen.

Sopha-Teppiche

aus Rest-Stücken, ganz billig herabgesetzt 529

Adolf Liertz, Schadowplatz Nr. 5.

Wwe. M. Weyland geb. Fuchs,

am Stadtbrückchen, Alleestraße 57, am Stadtbrückchen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Porzellan, Crystall, Glaswaaren, Altdeutschen Krügen und Seideln,

ferner in

Zinnspielwaaren und Puppen.

478

Feine 1879er Wallnüsse,
100 Stück 30 Pfg., 1000 Stück M. 2,60, sackweise billiger,
Feinstes gutbackendes **Weizenvorschußmehl**, 17½ Pfd. für M. 3,
Feinstes holländisches **Buchweizen- oder Grüttemehl**, 22 Pfd. für M. 3, bei

Heinrich Jürgens,
Kaiserstraße 15, Marktplatz 6 (im Rathskeller), Ost- und verlängerte Klosterstraßen-Ecke 60.
481

Prüfet und behaltet das Beste.

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fachwissenschaftlicher Kenntniß ausgesucht**, je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet** und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen** Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepreßt, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Produkte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wallrad Ottmar Bernhard** in München bereitete:

Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts Professoren und vieler berühmter Aerzte**, ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel.**

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesetzt, und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen** Preis von M. 4, M. 2 und M. 1,5 per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe als **Präservativmittel** in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichen Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten

Aechten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Wallrad Ottmar Bernhard und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in:

Düsseldorf bei **Jos. Karp**, Stadtbrück, **Hilden: Joh. Linden, Haan: J. S. Rohr, Essen: C. Assmann, Solingen: H. E. Knecht, Ruhrord: Joh Brendow, Kempen: Carl Hamm, Dülken: Heiß & Kutscheidt, M.-Gladbach: Gebr. Gaile** und deren Filialen in **Crefeld** und **Rheydt.** 587

Verkauf altern. Verpachtung.

Auf Ersuchen der Frau Wittwe Consul Krumbügel zu Düsseldorf wird der Unterzeichnete am

Donnerstag, den 8. Jan. 1880, Mittags ½3 Uhr

zu Station Haan beim Wirthe Fr. Forsthoff

das daselbst gelegene Gütchen Quallerheide, haltend ca. 30 Morgen, unter günstigen Bedingungen meistbietend verkaufen resp. verpachten.

Der Antritt erfolgt 1. Mai 1880.

Sonstige Bedingungen einzusehen bei

Fröhlich, Notar.

Mettmann.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien ist ferner an Geldbeiträgen eingegangen von:

Th. Hietermann 20 M.; Bacharach, Spanier u. Co., 50 M.; C. W. S. 50 M.; Direktor Uellner 10 M.; Gust. Bloem 100 M.; Gebr. Schulte 20 M.; G. B. 5 M.; Frau C. R. H. 50 M.; J. D. Brinks 40 M.; J. Schnitzler — Erkens 30 M.; F. A. D. 20 M.; J. Z. 20 M.; C. de H. 20 M.; F. K. 5 M.; W. W. 20 M.; W. W. (Ap.) 15 M.; Rud. Westhoff 50 M.; Frau J. S. 10 M.; P. 150 M.

Düsseldorf, den 22. Dezemb. 1879.

Das Comite zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien.

Christbäume

Heute und die folgenden Tage, Kasernenstraße 35, Thorweg:

Große Auction von 4000 Christbäumen.

Große Auswahl und billig. 466

Dünger-Verkauf.

Am Dienstag den 23. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem südl. Kasernenhofe der Neustädt. Kaserne der Dünger von der 3. Escadron 2. Westf. Hus.-Regt. Nr. 11 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 518

Jemand zum Weißbrod tragen gesucht. Thalstraße 14.

Ein Metzgerlehrling von ordentl. Eltern sofort ges. Grünstr. 18.

Ein stark. Brauerlehrling o. Zweit-Geselle ges. Bergerstr. 24. 509

Ein Bäckerlehrling vom Lande gesucht. Louisenstraße 28. 522

Ein Mädchen

sofort gesucht.
564 Heinestraße 20.

Ladenlokal nebst Wohnung per 1. Januar zu verm., für Kurzw.-Geschäft geeignet. N. i. d. E. 562

Ein schönes **Haus** in Neuß, Wirthschaftslokal mit Brauerei, großer Stallung und Scheune, in bester Lage, Niederstr. 49, ist wegen Sterbefall mit oder ohne Inventar gleich zu vermiethen. Auch ist ein Ladenlokal nebenan gleich zu beziehen. Auskunft im Hause selbst.

Für einen Herrn wird ein möbl. Zimmer nebst Cabinet, in der Mitte der Stadt, auf sofort zu miethen gesucht. Offerten unter F. H. besorgt die Expedition d. Bl.

Mehrere Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern, an ordentliche Leute billig zu vermiethen. Näheres Oberstraße 13. 412

Wehrhahn 22 Unterhaus vier Theile zu vermiethen. 482

Ein stark. Karrenhund zu kaufen gesucht. Bolkerstraße 50. 503

Zwei leichte **Breaks**, verschiedene Geschäftswaagen, ferner ein starker Doppel-Pony m. Gesch. zu billigem Preise zu verkaufen.

Carl Hüfner,
547 Kölnerstraße 45.

9000 Thlr. auf 1. Hyp. sofort gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl. 480

1100 Thlr. liegen gegen erste Hypothek à 5% zum Ausl. ber. Off. u. A. B. 10 a. d. E. 569

Kindersopha, kleine Tische u. Stühlchen, von gebogenem Holz, billig zu verk. Möbelmagazin, Bilkerst. 4.

Weihnachtslichte, Haselnüsse,

empfehlen zu billigsten Preisen

Gebr. Laux,
565 Hohestraße 6.

Aachener

Printen,

aus der Fabrik des Herrn Chr. Lambertz, Hoflieferant in Aachen, empfiehlt

Georg Langen Conditor,
580 Kölnerstraße 79.

Singer-Nähmaschinen à 75 Mk., sind wieder angekommen, jedem Käufer wird dauernde u. lohnende Beschäftigung zugesichert. Panzer-Corsets 35 cm. hoch, à 1,50 Pfg., wie Gradhalter, Frauencorsets, extra Weite, Corsets zu sehr billigen Preisen. Geübte Maschinennäherinnen gesucht. Louisenstraße 19. 374

Schaukelpferde von 3 M. an, sind wieder vorräthig.
410 Derendorferstr. 57, 1. Et.

Gewaschener Coaks, per Fuhre 35 Scheffel, wird geliefert franco an's Haus für 6 Mark. Bestell. werden angenommen Kasernenstr. 37, Bergerst. 27 u. Louiseust. 36. 333

Den Herren Bauunternehmern empfehle mein assortirtes

Lager in gusseisern. Abflussröhren

u. Verbindungsstücken zu den billigsten Preisen. **Ludw. Kraus,**
129 Oststr. 60.

Große Auswahl schönster

Christbäume

bei **W. Karsch**, Bolkerstraße 32, neben der evang. Kirche.
338

Franz Böller, 431

Uhrmacher, Hundsrücken 1 gegenüber dem Thalia-Theater. empfiehlt goldene und silb. Herren- u. Damen-Uhren zu bekannt billigen Preisen bei reeller Bedienung.

☞ Lager in echt Rathenower Brillen, Pinceney, Lorgnetten 2c.

Reine Natur-Butter für Bäcker und Conditoren, in Kübel von 10 Pfd. an billig abzugeben.

Wilh. Hollmann,
546 Immermannstr. 40.

Nur ächte

Aachener Printen

empfiehlt

Fr. L. Piel,
583 Marienstraße 1.

Eine große Partie

Gänse

erhielt heute und empfiehlt billigst.
758 **J. Karp,** Stadtbrück 3.

Gute

Futter-Kartoffeln,

per Centner 2 Mark, zu haben von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

29 Neußerstraße 29.

Ziehung 24. Febr. 1880.

Lotterie

zum Neubau einer kathol. Kirche in **Bad Kissingen.** Staatlich genehmigt. Hauptgewinn M. 45,000, 2 mal M. 12,000, 3mal M. 6000 2c. 2c. 11800 Gewinne mit M. 230,000 baar Geld Gewinne. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteinzahlung die General-Agentur **A. & B. Schuler**
546 in Zweibrücken.

Reingewaschene

Kleincoaks

liefert zu billigsten Preisen frei an's Haus 563

H. Müller, Fuhrunternehmer, Immermannstraße 54.

Tornister u. Schultaschen, dauerhaft gearbeitet, schon v. M. 1.50 an bei **Bruno Hockarth,**
560 Casernenstraße 21.

Oberbilk.

Klempnerei u. Installations-Geschäft für Gas-, Wasser- und Dampfleitung 2c. von

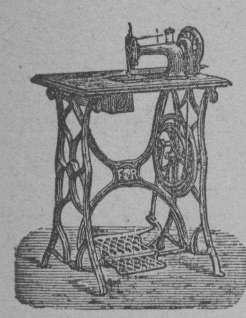
A. Weingarten,
vis-à-vis der Engelsburg.

Zu Festgeschenken

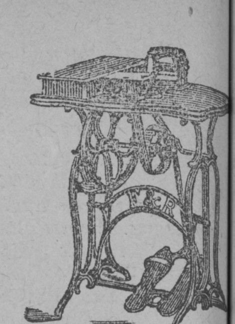
empfiehlt eine schöne Auswahl eignes Fabrikat, weit gebohrter Weichsel-Maser sowie sonstiger Pfeifen aller Art.

Jak. Katz, Drechsler, 10c Wehrhahn 10c.

Schnellste Ausführung aller Reparaturen. 588



GROSSES NÄHMASCHINEN-LAGER



von G. Hochscheidt, Mechaniker,

vorm. M. Nelles & Tillmanns,

Bolkerstrasse Nr. 28. Düsseldorf. Bolkerstrasse Nr. 28.

Ich habe das Vergnügen, auf eine neue und unstreitig praktische Erfindung aufmerksam zu machen, welche bereits **in zwölf Staaten sich das Patentrecht erwa[rb]**. Dieselbe besteht in einem **selbstthätigen Spulapparat für Singer-Nähmaschinen** und bezweckt lediglich, die arbeitende Person stets mit gefüllten Schiffchenspulen zu versehen, o[hne] sich mit dem Aufwinden derselben direkt beschäftigen zu müssen.

Während sich die Maschine in Thätigkeit befindet, übernimmt gleichzeitig fraglicher Apparat die Funktion des Aufwindens der Schiffchenspule mit bewunderungswürdiger P[rä]cision, wie es selbst die gewandteste Hand nicht herzustellen vermag. Ist alsdann die Füllung der Spule bis zum richtigen Maße gediehen, so setzt sogar eine selbstthätige Auslöse[vor]richtung den Apparat plötzlich außer Thätigkeit, **ohne den permanenten Gang der Maschine in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Es unterliegt keinem Zweif[el], daß diese Neuerung von bedeutender Nützlichkeit ist und sämmtliche anderen Fabrikate dadurch weit übertroffen werden. Das lästige Erneuern des Gumm[i]ringes fällt ebenfalls weg, da ein solcher nicht mehr gebraucht wird.** Auch ist es bekannt, daß meine Singer-Maschine, welche ich bisher mit Radauslösung zum Spu[len] führte, **schon in ihrer bisherigen Ausführung die sog. amerikanische Original-Singer-Nähmaschine in Bezug auf Construktion, Dauerhaftigkeit der Arbeit, [be]deutend weniger Geräusch beim Nähen und Radauslösung beim Spulen, bei Weitem übertraf, welche Vortheile durch den neuen patentirten selbstthätig[en] Spuler noch um ein Großes vermehrt worden sind.** Ich empfehle jedem Käufer, sich auf meinem Lager durch eine Probe selbst zu überzeugen, da ich jederzeit, auch die [...] amerikanische Original-Singermaschine mit Schutzmarke und Certifikat vorräthig habe, erlaube mir aber zu bemerken, daß der Mechanismus der Maschine die Hauptsache ist, und u[nter] dem Deckmantel von Schutzmarke und Certifikat werthlose Maschinen verkauft werden können.

Ich empfehle mein grosses Lager in sämmtlichen anderen Systemen, für deren Wirksamkeit sich Singer-Maschinen gar nicht eignen.

Jede Maschine wird vor Versandt genau geprüft, **deshalb vollständige langjährige Garantie, freier gründlicher Unterricht und die günstigsten Zahlungsbedingung[en]. Lager in Maschinen-Nadeln, Oel, Seide, Ersatztheilen u. Apparaten. Reparaturen werden in meiner mechanischen Werkstätte prompt u. unter Garantie auch an anderwärts gekau[ften] Maschinen ausgeführt.**

Für die bevorstehenden Feiertage

empfehle

echte Aachener Printen u. Printen-Figuren,

Prima

Cervelatwurst,

per Pfund 1 M.,

Hamburger Hinterschinken

circa 15 Pfd., per Pfd. 65 Pfg.,

Kaffee, gebrannt, per Pfd. M.1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80,

Holl. Butter,

fein von Geschmack, per Pfd. 80 Pf.

empfiehlt

Heinrich Stevens,

Alexanderplatz 15. 464

Japan. Hartlack,

Tablets, Brodbecken u. Zuckerdosen mit u. ohne Perlmutter, Imitation, **feuerfest,** empfiehlt

F. F. Fingerling,

483 Benratherstraße 5.

Java-Kaffee

frisch gebrannt, sehr fein von Geschmack, per Pfd. 1.20, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

451 **Karl Peters,** Kurzestr. 11.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich zu **Derendorf** in der Schmiede des Herrn Alb. Ploum eine

Huf- und Wagenschmiederei

nebst

Kohlenhandlung.

Durch meine langjährige Thätigkeit, namentlich im **Hufbeschlag** sowie in **Ackergeräth-Arbeiten,** glaube ich im Stande zu sein, allen Anforderungen Genüge zu leisten, und empfehle mich hiermit bestens, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

450 Hochachtungsvoll

Jos. Schäfer, Schmiedemeister, Münsterstraße 90, Derendorf.

Reingehaltene

Mosel-, Rhein- & Rothweine,

Madeira, Tokayer,

feinen Arac, Arac-Punsch-Essenz, Cognac, Rum,

sowie sämmtliche

Liqueure

in Flaschen und Faß, empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens.

Franz Wichterich,

505 Ratingen.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher Korbwaaren

bei **Jakob Wittgens,** Bergerstr. 19.

NB. Mache besonders auf eine schöne Auswahl in Sesseln aufmerksam, welche sehr billig verkaufe.

286 Bergerstraße 19.

Verschiedene jur. theol. griech. u. römische Classiker werden billig abgegeben. Näheres zu erfragen [b]ei **Kessel,** Mittelstraße 23. 329

Weihnachts-Geschenke.

PELZ-WAAREN

empfiehlt in feiner Auswahl, besonders in den **dunkelsten und feinsten Nerz-Garnituren,** zu einem sehr soliden Preise,

2 Mittelstrasse, **J. Schenkenbach,** Pelzwaaren-Fabrikant, Mittelstrasse 2,

neben dem Cöln. Hof *(Bitte, genau auf meine Firma zu achten).* neben dem Cöln. Hof.

Zum Besuche der diesjährigen reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein

Richard van den Bergh,

327 **Graben- u. Casernenstraßen-Ecke 9.**

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk,

bestehend in **künstl.** sehr schönen auch blühenden

Blatt-Pflanzen,

auch passend für Jardinièren, empfehlen zu sehr mäßigen Preisen

Fischer & Cie. Nachf.,

407 Neustraße 33.

Weihnachtslichte,

Stearin, Parafin & Wachs,

en gros u. en detail

Colonialwaaren-Handlung und Wein-Lager

448 **Wwe. L. Brockhoff,**

Nr. 12, Markt- u. Bolkerstrassen-Ecke Nr. 12.

Flinger- & Marktstr.-Ecke. **Flinger- & Marktstr. Ecke.**

Nur einige Tage hier!

2000 Puppen!

angekleidet und unangekleidet, sollen wegen Aufgabe des Geschäfts zu **jedem Preise** losgeschlagen werden. **Puppen** von 10 Pfg. an bis zu den feinsten mit **echten Wachsguß- und echt engl. Porzellanköpfen und modernen Haarfrisuren, elegant gekleidet** bis zu 6, 7 und 8 Mark, **früherer Preis** 12 und 14 Mark. **Ledergestelle** von 75 Pfg. bis 2½ Mark. **Puppenköpfe, Puppen** für **Puppenstuben** ꝛc. zu **wahren Spottpreisen. Seidene Bänder, Blumen, Federn, Filzhüte zur Hälfte** des früheren Preises.

Dieser Verkauf zu **so solch staunend billigen Preisen** befindet sich **nur**

Flinger- und Marktstraßen-Ecke.

488 **Otto Rottler** aus Elberfeld,

im Hause des Herrn H. Lütgenau, Flinger- und Marktstraßen-Ecke.

Teppiche

Tapestry-Velours von 3 Mk. pr. Meter an, ächt Brüss. Velours von 4½ Mk. pr. Meter an.

Tischdecken, Gardinen, Reisedecken,

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Adolf Liertz, Schadowplatz Nr. 5.

Fastnacht! Costüme aller Art (nicht zu verleihen) sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Zinnschmuck, Schellchen, Cotillonorden, Ballbouquetchen, Knallerbsen à 100 Stück 30 Pf. Höchst komische carnevalistisch gemalte Bilder **Lebensgrösse** für Saaldecorationen 4½ Mark! Theaterdecorationen auf Stoff gemalt. Preislisten versendet umsonst. **Bonner Fahnenfabrik Bonn.** 577

A. Gille & Comp.,

Kirchfeldstr. 3, **Düsseldorf,** Kirchfeldstr 3,

Großhandlung

in reiner **Naturbutter, Margarinbutter, Käse** und **holl. Häringen,** Specialität.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir

8 Mittelstrasse 8

eine

Filiale zum Detail-Verkauf,

und sichern unsern verehrl. Freunden und Gönnern, um geneigten Zuspruch bittend, eine streng reelle Bedienung bei billigster Preisstellung zu. 442

Kamin-Klapp-Stühle, Fuss-Kissen

mit und ohne Wärmeflasche,

Wagen-Wärm-Flaschen,

Angora-Felle

ganz neu! sehr geeignet zu Fest-Geschenken. 528

Adolf Liertz,

Schadowplatz Nr. 5.

Weihnachtsbäume 489

empfehlen **C. Caasmann & Sohn,** Oststraße 80.

Wein-Lager.

Garantirt reiner Weisswein	à 65 Pf.	mit Flasche frei ins Haus gesandt.
Reiner Bordeaux-Wein . .	à 80 „	
Echter französischer Cognac	à 2,75 „	
Feinst. Arrac- u. Rum-Punsch	à 2,25 „	

aus der Fabrik von Carl Ciani

Colonialwaaren-Handlung und Wein-Lager

Wwe. L. Brockhoff,

Nr. 12, Markt- und Bolkerstrassen-Ecke Nr. 12.

Südlicher Stadttheil.

„Industrieschule für weibliche Handarbeiten“

verbunden mit Kochschule (laut obrigkeitlicher Concession vom 25. Nov.)

Elisabethstraße 44.

Eröffnung am 2. Januar 1880. **Programme** sind zu haben im Schulhause. **Sprechstunden** daselbst vom 15. Dezember ab, Morgens von 10–11 Uhr und Nachmittags von 5–6 Uhr.

Die Pferdebahn hält in unmittelbarer Nähe.

Düsseldorf, den 12. Dezember 1879.

Die Vorsteherinnen: 189

Geschwister Wilhelmine u. Friederike de l'Homme de Courbière.

Isidor Scherbel, Bankgeschäft, Düsseldorf, **Königsplatz 9.**

Einlösung von in- & ausländischen Coupons ohne Abzug.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere.

Düsseldorfer

Stadt-Theate[r]

Montag, den 22. Dezember 1[879]

77. Vorstellung im Abonneme[nt]

Zu ermäßigten Preisen.

Aschenbröde[l]

Phantastisches Märchen mit Ge[sang] und Tanz in 6 Abtheilungen

C. A. Görner.

Gesang-Musikvere[in]

Dienstag Abend 7 Uhr:

PROBE

im Breidenbacher H[of]

Die noch vorräthigen

Winter-Mänt[el]

werden unter Einkaufspreis [ab]gegeben.

Heinr. Oberloskam[p]

Stein- und Kreuzstraßen-E[cke]

P. Pütz,

Pianoforte-Fabri[k]

734 Elisabethstraße 9.

Pianinos von M. 450–1[...]

Flügel von M. 1200–225[0]

Steinway-System New-Yor[k]

Spiel-Waaren

in reicher Auswahl bei **Karl Klein,** Haroldstr. 19.

Latrinen-Reinigu[ng]

von **Albert Ploum,**

Derendorf, Münsterstraß[e]

Bestellungen werden entge[gen]genommen bei dem Wirthe **C.** [...] Klosterstraße 36 und **A. Gun[...]** Bolkerstraße 2.

Bolkerstraße 13

Großer

Weihnachtsausve[rkauf]

sämmtlicher **Spiel-, Galan[terie-]** und **Lederwaaren** zu be[deutend] herabgesetzten Preisen.

551 **Fr. C. Me[...]**

Echte

Aachener Printen[,] Printen-Figuren[,] Holländ. Honigku[chen,] Baseler Lecker[li,]

Braunschw. Kuchen sow[ie] **Speculati** empfiehlt bill[igst]

995 **J. Karp,** Stadtbrück[...]

Reingewaschener Coa[ks] geliefert, 40 Sch. zu 7 [...] franco Haus. Bestellungen [werden] erbeten bei **Korte,** Wehrh[ahn] und **Mich. Steuz,** Hafen[straße]

Verschiedene Möbeln vorrä[thig] 572 **Hülser,** Kaiserst[r.]

Heute Abend:

Leberklöß[e]

772 **Michael St[...]** Hafenstraße [...]